

Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
besten Postzuschlag.  
Inhalt: u. Anzeigenstellen  
für Anzeigen und Abonnements  
gegen Zahlung. Preisliste 104.  
Garten- und Kunst-Verkauf.  
H. Mann, Gartenstraße, Nr. 77.  
W. Mann, große Sandstraße 18.  
H. Mann, Sandstraße, Nr. 12.  
H. Mann, Sandstraße, Nr. 22.  
H. Mann, Sandstraße, Nr. 22.  
H. Mann, Sandstraße, Nr. 22.  
H. Mann, Sandstraße, Nr. 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Bierumschlagjahr Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Spezialien  
Messenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigung  
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Zitate bis  
9 Uhr Vormittags, später werden  
Zitate nicht mehr  
Anzeige besorgen die Annoncen-  
direktion, Krammstraße & Rogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Wolff  
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlent-  
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,  
C. Schöber in Hannover u. d.  
Zeilner & Co. in Berlin.

N. 288.

Dienstag, den 9. December

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Landtag. Berlin, den 7. December.

In der 14. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, stand der Gegenstand, betreffend den ständeherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg wegen des Herzogs von Arenberg-Weppen, zur ersten Verabreichung. Das Haus beschloß sich dann mit dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, zunächst mit der Mehrforderung von 1700 Tplr. für den Ministerial-Direktor, an welche Position sich eine eingehende Debatte über den Fortbestand und die Kompetenzen des landwirthschaftlichen Ministeriums knüpfte.

Berlin, 7. Dec. Die ultramontane Presse veröffentlicht das Actenstück, in welchem der Oberpräsident von Posen den Erzbischof Ledochowski auffordert, innerhalb einer Woche sein Amt niederzulegen, resp. die Einleitung des Verfahrens vor dem 1. Reichshof in Berlin zu gewärtigen. Das Actenstück zählt die verschiedenen Beispiele offener Auflehnung gegen die Staatsgewalt auf, welche der Kirchenfürst sich hat zu schulden kommen lassen und erklärt, daß in Anbetracht der Gefahren für das Staatswohl, welche mit der Fortdauer solcher Zustände verbunden seien, das l. Staatsministerium einstimmig beschloß, die bekannten Paragraphen des Gesetzes vom 12. Mai gegen den Erzbischof in Anwendung zu bringen. Die Antwort Ledochowski's ist bereits am nächsten Tage erfolgt; sie war, da die Maßregel der Staatsregierung zu längst erachtet wurde, wohl schon vorbereitet. Natürlich ist sie ablehnend. Der Papi, als sichtbarer Stellvertreter Gottes auf Erden hat dem Bischof sein Amt übertragen und ihm seine Rechte und Pflichten vorgeschrieben. Wie sollte es dieser Theorie gegenüber irgend ein Recht des Staates oder eine Pflicht gegen denselben geben! Das Ledochowski'sche Schreiben hat das Verdict, den Gegenstand ganz klar zu stellen. Es handelt sich in der That darum, ob der Gott auf Erden in seinem in sich selbst ruhenden, oder ob der König auf Grund von Gesetzen in Preußen regiert. Hoffentlich wird die Staatsregierung nunmehr rasch die Nothwendigkeit in den Landtag einbringen, durch welche bestimmt wird, daß der Geistliche, der jene Functionen nach erfolgter gerichtlicher Abweisung fortsetzt, nicht mit Geld, sondern mit Gefängniß bestraft wird. Denn es ist voranzuzusetzen, daß der trotzige polnische Priester, das Urtheil des hohen preussischen Gerichtshofes ebensovienig respectiren wird, als er bisher die Gesetze respectirt hat. Anzüglich kommt aus der Provinz Posen die Nachricht, daß man den Erzbischof im Schwimmer Kreise zum Candidaten für den Reichstag aufgestellt habe. Bei dieser Candidatur ist wohl auch der Zweck ins Auge gefaßt, den Kirchenfürsten event. vor dem Volke als Gefängnißstrafe zu zeigen. Jedenfalls ist es charakteristisch für die ultramontane Partei, daß sie zur Mitwirkung bei der Gesetze-

bung gerade den Priester berufen will, welcher die Verbindlichkeit der Gesetze am schärfsten von der Hand weist.

Am Zusammenhange mit den ersten Confliten, welche zwischen der Staatsgewalt und den römisch-katholischen Bischöfen zum Ausdruck gelangt sind, und mit den Nachständen, welche daraus erwachsen, ist die Frage wiederholt hervorgetreten, ob die bisher für die Vertheidigung der Bischöfe bestehenden Formeln noch genügen können. Es ist allerdings erkannt worden, daß der im Jahre 1843 für die katholischen Bischöfe festgesetzte Eid nicht mehr dem Staatsbedürfnisse entspricht, seit nach dem Vaticanischen Concil die katholische Geistlichkeit eine ganz veränderte Stellung zum Staat eingenommen und in Bezug auf die dem Staat gelebte Treue Deutungen sich Bahn gebrochen haben, welche das geleistete Gelöbniß moralisch vernichten. Die Regierung ist deshalb in Verabreichung über die zu ergreifenden Maßregeln getreten und dürfte die Frage zunächst bei der Wiederbelegung des erledigten Bischofseses zu Futaba von praktischer Bedeutung werden.

Der Reichs-Anz. veröffentlicht das Regulativ, betreffend die Geschäftsordnung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

Der nächste Reichstag wird sich dem „D. W. M.“ zufolge voraussichtlich auf die dringlichsten notwendigen Gesetze beschränken: das Militärgesetz, das Preßgesetz und einige Verträge unter welchen der Postvertrag mit Brasilien, wegen seiner großen Bedeutung für den transatlantischen Verkehr, wohl die erste Stelle einnimmt.

Ueber die Abreise des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin aus Kassel schreibt man der Köln. Zig. von hier: Dem Herzog Wilhelm war eine Division in Kassel einseitig übertragen worden. Dieser Tage langte er unerwartet wieder hier auf Schloss Bellevue an. Seine Gemahlin, Prinzessin Alexandrine, ist dagegen, von einem Hofstaatsbeamten begleitet, zu ihrem Bruder, dem Prinzen Albert, welcher bestimmt scheint, den aus Gesundheitsrückgründen in den Ruhestand tretenden General von Voigts-Rhetz im Kommando des 10. Armee-corps zu ersetzen. In die Thatigkeiten, die in Berlin verschiedene Kommentare hervorgerufen. In so fern dieselben das Gebiet der chronique scandaleuse himberstreifen, übergehen wir sie mit Still-schweigen. Was die dienstlichen Angelegenheiten betrifft, so erzählt man sich darüber, kurz gefaßt, Folgendes: Ein Stabsbefehliger in Kassel bezeugte dem General-Lieutenant Herzog von Mecklenburg unter gewissen Umständen, in Anbetracht derer er es nicht für angemessen hielt, den Herzog zu grüßen. Dieser ließ den Offizier kommen und machte ihm Vorwürfe, worauf der Offizier erwiderte, er hätte geglaubt, es Höchste wünschte nicht erkannt zu werden. Herzog Wilhelm verlangte aber unter allen Umständen begrüßt zu werden und schickte den Offizier zur besseren Einschätzung in Arrest. Der Offizier wandte sich an den kommandirenden General v. Bose. Dieser, ein tüchtiger Militär, der nicht fackelt, entließ nach Untersuchung des Falles

den Offizier aus dem Arrest und behandelte den Herzog Wilhelm in ähnlicher Weise, wie dieser den Offizier. Der Herzog Wilhelm reiste darauf plötzlich nach Berlin und verursachte hier Weiterungen, durch die General v. Bose sich verlegt fühlte. Da aber Herzog Wilhelm eine Persönlichkeit ist, die für die Armee leichter entsetzt werden kann, als General v. Bose, so ist der Herzog „auf sein Ansuchen“ entlassen worden.

Die „N. A. Z.“ schreibt officiell: Seit einigen Tagen geht durch die Zeitungen die Nachricht von einem Duell zwischen dem General-Feldmarschall Freiherrn von Mantuffel und dem General-Lieutenant z. D. Grafen von der Gröben. In Folge eines Allerhöchsten Auftrages sind wir in den Stand gesetzt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß jene Nachricht ohne die allermindeste Begründung und durchaus unwahr ist.

Das Deutsche Wochenblatt schreibt: Bei dem großen Aufsehen, welches die falsche Nachricht über ein zwischen dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Mantuffel und dem General v. d. Gröben angeblich stattgehabtes Duell gemacht hat, haben wir es uns angelegen sein lassen, einige Erklärungen einzulegen, die aus guter Quelle herrühren. Die Differenzen zwischen dem jetzigen Feldmarschall und dem General v. d. Gröben haben ihren Ursprung im letzten Kriege, wo der General v. d. Gröben einen Befehl des General von Mantuffel nicht ausführte, dabei aber dadurch Gelegenheit hatte, ein siegreiches Gefecht zu liefern. Die Erörterungen müssen einen persönlichen Character angenommen haben und der General v. Mantuffel hatte sich bereit erklärt, Genugthuung zu geben, wenn sein Gegner den Befehl angenommen und er selbst das Kommando der Occupationarmee niedergelegt haben würde. Beide Voransetzungen sind nun erfüllt worden, aber weitere Verhandlungen führten vor einigen Wochen in Heidelberg zu einer Ausgleichung zwischen den beiden Gegnern. Soweit ist die Sache ziemlich zuverlässig constatirt. Es scheint aber, daß neuerdings wieder eine Auffrischung des Konflikts stattgefunden hat, und in diesem Stadium der Angelegenheit soll seitens des Generals v. d. Gröben nochmals die Zusammenberufung eines Familienrathes veranlaßt worden sein, der jedoch ein Duell nicht für notwendig erkannt habe. Diese letztere Thatsache wollen wir nicht verbürgen. Jedenfalls hat das Duell nicht stattgefunden.

Posen, 5. December. Wie die „P. Z.“ meldet, empfing Erzbischof Ledochowski gestern eine Deputation von Kleinrentbesitzern der Vorstadt Wilsa, die ihm eine Ergebenheitsadresse mit — 68 Unterschriften einbrachten.

Dresden, 5. Dec. Nach der „Boce della Verita“ würde König Albert auch dem Papste einen außerordentlichen Gesandten senden, um ihm seine Thronbesteigung anzukündigen. Die „Constit. Zig.“, welche diese Nachricht reproducirt, bemerkt dazu: „Wir haben zur Zeit noch Grund daran zu zweifeln.“

## Die letzten Bekenntnisse eines sterbenden Jesuiten.

Die in Porto Alegre (Brasilien) erscheinende Deutsche Zeitung theilt unter obiger Ueberschrift folgendes „Eingeständniß“ mit:

Vor langen Jahren, als die Missionen noch eine spanische Besitzung waren, beutete man reiche Silberminen aus, so daß man von Zeit zu Zeit ganze Schiffsladungen dieses edlen Metalls nach Europa verschicken konnte. Dieses hörte auf, als die Spanier dort von den Portugiesen verdrängt wurden.

Mehrere Jahre zuvor wurde die Ausbeute jener Minen fast noch energischer betrieben, als zuvor, und als die Spanier sahen, daß die Missionen für sie verloren gehen würden, rafften sie die in der letzten Zeit angehäuften Silberbarren zusammen, um sie auf Umwegen nach Spanien durch zu schmuggeln.

Doch es kam anders. Vergeblich harrete die spanische Regierung auf die Sendung, und die spätere, jetzt brasilianische Regierung, forschte ebenso vergebens nach jenen Schätzen, sowie nach den Minen selbst, die seit der Zeit ebenfalls verloren gegangen sind.

Vor mehreren Jahren noch machte eine zahlreiche Gesellschaft, von der Regierung unterstützt, eine Entdeckung, ohne auch nur eine Spur aufzufinden zu haben. Und warum nicht? Weil sie in der unwichtigen Gegen gesucht haben. Mit welchem Rechte ich dies behauptete, wird Ihnen aus Nachstehendem klar werden.

Auf meinen Reisen in der Provinz St. Katharina lernte ich vor vier Jahren am Rio Araraju einen alten Tropica von der Serra (einen Deutschen) kennen, welcher mir Folgendes mittheilte:

Vor langen Jahren, als er noch ein Jüngling war, sei er in seinem Hause bei Nacht durch einen schönen Indianer erluchtet worden, schlüpfte mit ihm zu kommen, und von demselben durch die Kreuz und die Quer in eine Hütte

geführt, in der ein alter laßköpfiger Geistlicher auf dem Sterbebette — ganz allein — lag.

Der Sterbende erklärte, warum er ihn habe holen lassen; er habe Zutrauen gerathen zu einem Fremden, zu einem Deutschen, ihm wolle er deshalb ein großes Geheimniß anvertrauen.

Dieses Geheimniß bestche darin: Als in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Spanier von den Portugiesen aus dieser Provinz verdrängt wurden, habe die damalige Verwaltung der sehr reichen Silberminen im Süden schnell den in den letzten Jahren angesammelten ungeheuren Vorrath von goldenem Silber auf mehrere hundert Maulthiere geladen, um damit das alte Herrscherhaus zu unterstützen und diesen Reichthum nach dem Süden auf den Weg gebracht, von wo er nach Spanien hätte eingeschifft werden sollen.

Die Nachricht von dem großen Transport war wie ein Lausener durch die ganze Gegend gedrungen und hatte alle heucheligen Leute, an denen es damals, ebenso wie auch heute noch, nicht gefehlt, electrifirt.

Es dauerte nicht lange, so war eine Bande von hundert der tüchtigsten und entschlossensten Männer, von Jesuiten geführt, zusammengezogen, darunter auch jener Geistliche, der dem gedachten Serraner auf dem Sterbebette das Geheimniß anvertraute.

Der Streich glückte, man überfiel den Zug in einem wüsten Engpasse, meißelte die Begleitung nieder und brachte dann den ganzen Schatz, den man auf der Stelle zu vertheilen nicht für gerathen hielt, in Sicherheit.

Die sämmtlichen schwerbeladenen Maulthiere wurden in vier Haufen getheilt und auf vier verschiedenen Wegen nach einem bestimmten Punkte im Gebirge getrieben, wo man sich wieder vereinigte. Hier verpackte man den ganzen Schatz in einer Höhe, die sich an einer hohen Felswand befand, darauf trieb man die Maulthiere fort, schlachtete sie

an einer bestimmten weit entfernten Stelle und warf ihre Körper in den nahen Fluß.

Alle Spuren wurden nun sorgfältig unkenntlich gemacht, ja sogar ein Bach, der in jener Gegend fließt, abgelenkt und durch die natürlichen Verhältnisse des Terrains, welche noch zu Hülfe kamen, gerade auf die Felswand zugeführt, so daß er von nun an gerade darüber herabfließt und die nur mit Strickleitern zu erreichende, mit Steinen wohl verschlossene Höhle bedeckt.

Nach Jahresfrist wollten die Herren Räuber zurückkommen und die Theilung in aller Ruhe vornehmen. — Vorläufig ging Jeder nach Hause und seine Geschäfte nach; dabei aber vergaß man nicht, das Gerücht anzuspüren, die ganze Geschichte des Raubes sei eine Erfindung der Wüstenverwaltung.

Soweit war alles gut; die Verwaltung wurde nicht lange darauf bei einem Aufrubr ermorbt und, wie es stets ergeht, wie das Verbrechen stets neue Verbrechen erzeugt, so auch hier: der Teufel des Käfers und der Falschheit bemächtigte sich der einfachen Räuber, indem Jeder womöglich den ganzen Schatz und die Minen obenein für sich allein haben wollte.

Ramenlich strebten die damaligen Jesuiten sehr danach, Herren derselben zu werden, um sie zur größeren Ehre Gottes für ihre Drensdienst auszugeben.

Es bildeten sich einzelne kleinere Banden, aus welchen große Verbindungen entstanden und ein hegenfeites Worden und Schlachten ging los, welches bald nur zu gut aufklärte. Der Zweck heiligt ja jedes Mittel!

Endlich, nach verschiedenen Zwischenfällen innerhalb mehrerer Jahre, waren derer so wenige nur noch übrig, daß sie nicht mehr im Stande waren, die Ausbeute der Minen zu betreiben und den Schatz allein zu haben. Sie beschloßen also vorläufig die ganzen Minenbauten zu vernichten, benannten zu diesem Zwecke alle Gebäude nieder, zertrümmerten die Geräthschaften und warfen in den Eingang

Dresden, 7. December. Wie die Deutschen Nachrichten offiziell melden, hat König Albert das bis dahin von ihm geführte Commando der 1. Armee-Inspection niedergelegt, in dem dieserhalb an den Kaiser gerichteten Schreiben aber gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, im Falle einer künftigen etwa eintretenden Mobilmachung die zu seiner bisherigen Inspektion gehörigen Armee-corps wieder unter seinen Befehl zu stellen.

Gambinnen, 6. December. Zur Ausführung des Projectes, einen Winterhafen an der russischen Grenze bei Schmalensingen, zu errichten, werden von der hiesigen Regierung bereits die vorbereitenden Schritte gethan. Ein russischer Regierungsgeometer ist damit beschäftigt, das zu diesem Zwecke von der russischen Regierung abzutretende Gebiet an der Grenze abzumessen.

London, 6. December. Die spanische Regierung hat sich dazu erboten, daß der „Virginia“ ohne Aufsicht außerhalb Havannas an die Regierung der Vereinigten Staaten herausgegeben werde. Die bis jetzt nicht erfolgte Erfüllung der seitens der spanischen Regierung übernommenen Verpflichtung hatte in America zwar eine gewisse Verwirrung aber doch keine größere Aufregung hervorgerufen und war die Regierung der Vereinigten Staaten geneigt, noch weiter zu warten, bis die Herausgabe des „Virginia“ unter möglicher Schonung des Nationalstolzes des spanischen Volkes erfolgen könne. Nur für den Fall, daß die spanische Regierung völlig außer Stande sein würde, auch den so modificirten Verpflichtungen nachzukommen, sollte die Frage zur weiteren Entscheidung dem Congresse vorbehalten werden.

Paris, 4. December. Gestern Abend sind mit einem Zuge der N. Bahn 150 Jesuiten in Paris angekommen. Sie kamen zum größten Theile aus Elsaß, Lothringen und bezogen sich in das pariser Mutterhaus, wo mehrere derselben bleiben werden. Die anderen gehen zum Theil nach England und zum Theil nach Italien, „um bessere Zeiten abzuwarten,“ wie die Uebersetzer sagt.

Die Carlisten suchen sich durch immer drastischere Mittel auf die Welle zu heben. Einer ihrer Hauptführer im Mexiko, Namens Antonio Dies, hat die Verurtheilung erlassen, wonach alle „Rebellen“ gegen den „rechtmäßigen König Karl VII.“ den schwersten Strafen anheimzufallen. In sechs Paragraphen zählt Sennor Dies die verschiedenen Kategorien von Rebellen auf, und zuletzt heißt es: „der Rebellion macht sich auch Jeder schuldig, welcher unglückliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz verbreitet.“ Da ist es freilich natürlich, daß man stets von carlistischen Siegen hört. Derselbe Sennor Dies hat auch eine Preisverordnung fundgemacht, die allgemein bekannt zu werden verdient. Erster Artikel: Jedes der carlistischen Sätze feindliche Blatt ist unterdrückt. Zweiter Artikel: Verleumdung ist demnach zu erscheinen, so zahlen Strafe: der Herausgeber viertausend, der Verfasser dreitausend, der Administrator zehntausend, der Bürgermeister des Ortes tausend, die Austräger oder Leser fünfhundert Pesetas.

Zur Weihnachtslitteratur.

II. Die Doré-Bibel.

Wer in der Lage ist, den Weihnachtstisch seiner Angehörigen mit einem Prachtwerke von großartiger Schönheit zu zieren, dem empfehlen wir angelegentlich die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig erschienene Prachtbibel in zwei großen Folioebänden mit 230 großen Bildern von Gustav Doré, ein Kunstwerk, das wegen ihrer Zeichnungen und wegen seiner vorzüglichsten typographischen Ausführung und Ausstattung seines Gleichen sucht. In ihm liegen uns die Resultate einer tiefen Arbeit vor, die nur ein Künstler von dem Geistesreichtum eines Doré, seiner Obegenheit und Reinheit des Geschemals, seiner mächtigen, vorzüglich gestaltenden Erfindung, seinem klugen Fingers der Platte, seiner tiefen und genialen Auffassung der biblischen Geschichte, seiner vollendeten Technik in dieser Weise bewältigen konnte. Wir kennen nicht auf die einzelnen Blätter eingehen; jede Composition

ist von einer eigenhändigen, stets originalen Schönheit, gleichviel was sie zum Vorkurf hat: die Welt des Orients spiegelt in ihnen sich in wunderbarer Treue und reizvoller Mannichfaltigkeit. Diese Bibel ist Doré's Hauptwerk; zehn Jahre hat er daran gearbeitet, sie hat ihn berühmt gemacht. Selbst die Aestheten zwischen den beiden Epochen mit ihrem wechselnden Arabeskenhimm und vertragen Geist und Reichthum der Ideen, wie sie selten anzutreffen sind.

Die typographische Ausstattung ist wunderbar: Hofschneid, Papier, Druck; sie ist im deutschen Buchhandel wohl nicht wieder erreicht und macht der Verlagsfirma hohe Ehre. Dieser kostbaren Ausstattung gegenüber ist der Preis dieses Buches der Bücher ein verhältnismäßig billiger; zwei große Auflagen von nicht weniger als 11,000 Exemplaren sind vollständig abgesetzt, die dritte wird auf Subscription in 62 Lieferungen à 12 Sgr. ausgegeben. Unser deutsches Publikum hat durch diese Vertheilung gezeigt, daß es für solche Leistungen trotz der materiellen Richtung der Zeit nicht unempfänglich ist; möge Niemand, der tendente in der Lage dazu ist, veräumen, sich dieses Prachtwerk zu beschaffen, sei es als höchst werthvolles Weihnachtsgeschenk, sei es als einen Familienchatz, der von Generation zu Generation forterbt.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

- Anhalt-Berburger Cassenheine à 1 Zhr., 5 und 25 von 1850, 1852 und 1856, beide à 1 Zhr. von 1859.
Anhalt-Cöthen'sche Cassenheine à 1 Zhr. und 5 von 1. Juni 1848.
Anhalt-Cöthen-Berburger Cassenheine à 1 Zhr. und 5 von 2. März 1848.
Anhalt-Cöthen-Berburger Eisenbahn-Heine à 1 Zhr., 5 und 25.
Anhalt-Desauer Cassenheine à 1 Zhr. und 5 von 1. August 1849 und à 10 Zhr. vom 1. October 1855.
Anhalt-Desauer Landesbanknoten à 1 Zhr. und 5 von 2. Januar 1847.
Baugener (Kaufler) landständische Banknoten à 5 Zhr. von 1850 und à 10 Zhr. von 1861.
Bayerische Hypothek- und Wechselbanknoten à 10 fl. von 1. Mai 1841 und 1. Juni 1874.
Braunschweigische Bank- und Darlehensbankheine à 1 Zhr., 5 und 20 und 1842.
Braunschweigische Banknoten à 10 Zhr. Gold vom 1. Juni 1856.
Berner Banknoten à 5, 10, 25 und 100 Zhr. Gold vom 1. October 1856, sowie à 100 Zhr. Gold vom 1. December 1863 werden noch bis 1. October 1873 eingest.
Breslauer städtische Banknoten à 1 Zhr., 5, 25 und 50 von 10. Juni 1848.
Chemnitzer Stadtbankheine 1. und 2. Commis à 1 Zhr.
Coburgische Cassenheine à 1 Zhr. vom 22. Januar 1849 werden noch bis zum 30. Juni 1874 eingest.
Dänische 5 Reichsdalerrettel älterer Emission von 1835 und auf einer Seite blau bedruckt.
Ostpreussische Cassenheine à 1 Zhr. u. 5 von 30. September 1848.
Großherzogliche Hessische Grund-Rentenheine à 1 fl., 5, 10, 35 und 100 seit 31. December 1870.
Holländische Cassenheine von 1854.
Kurfürstliche Leit- und Commerc-Banknoten.
Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1851 erschienen.
Kurfürstliche Cassenheine à 1, 5 und 20 Zhr.
Wiesbadener Privatbanknoten à 10, 20, 50 und 100 Zhr. vom 30. Juni 1856.
Wiesbadener Landesbanknoten und Landescredit-Cassenheine.
Norddeutsche Bundes-Darlehenscassenheine von 1870 à 5, 10 und 25 Zhr.
Oesterreichische Banknoten, auf Conventionsmünze lautend.
Oester. Banknoten in Oester. Währung à fl. 10 vom 1. Januar und à fl. 100 vom 1. März 1858.
Polnische Bankheine, grüne à 1 Rubel, weiße und rosse à 3 S.
Potsdamer Provinzialbanknoten vom 1. December 1857, seit 31. December 1870.
Preussische Stadtheine à 1 Zhr. vom 8. September 1849.
Preussische Banknoten à 25 und 50 Zhr. von 1846.
Preussische Cassenheine von 1 Zhr. und 5 Zhr. vom 2. Januar 1835 und Preussische Darlehenscassenheine à 1 und 5 Zhr. vom 15. April 1848.
Rheinl. u. Westf. Cassenheine von 1 Zhr. v. 15. Mai 1858.
Russische Rubelheine, stämmliche vor dem Jahre 1856 in Cours gesetzte.
Sächsische (Königl.) Cassenheine von 1840, 1843, 1846, 1848 und 1855.
Sachsen-Weimar-Cassanheine von 1 und 5 Zhr. von 1847.
Sachsen-Weimar. Cassanheine von 1 und 5 Zhr. vom 20. April 1859.
Schleswig-Holsteinische Cassenheine à 1 Zhr. (2 1/2 M.) vom 31. Juli 1848.

Schwarzburg-Rudolstadt Cassenheine à 1 und 5 Zhr. v. 1848.
Schwarzburg-Sondershausen Cassenheine à 1, 5 und 10 Zhr. vom 11. März 1854, 20, December 1856 und 25. October 1859.
Württembergische 2-, 10- und 35-Guldenheine von 1849 und 1850.

Verneinliches.

Berlin. Die geheimnißvolle Hand, ein Kunstwerk originaler Art, wird dieser Tage zur Schau gestellt werden, und was das Merkwürdige dabei ist, es kommt nicht einmal von Paris oder London. Herr Emil Plesner hiesig, welcher sich schon seit Jahren mit mechanischen Arbeiten beschäftigt, unter anderen auch das königliche Opernhaus am miniature dargestellt, hat eine stierliche, mechanische Wachsband konstruirt, die auf einem Glasteig ganz frei daltig, eine Feder mit Dinte gefüllt hält, und alle vom Pabulum gestellten Aufgaben im Schreiben, Rechnen und Zeichnen vortrefflich löst. Merkwürdig ist, daß keine elektrische oder sonstige Verbindung zu sehen, da der Tisch von Kesthall-Glas, mit ein überall durchsichtig ist. Herr Emil Plesner hat für Petersburg einen längeren Kontrakt abgeschlossen, den die geheimnißvolle Hand eigenhändig unterschrieben.

Greifswalde, 6. December. In der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation des Kreisgerichts wurde wegen Ermordung der Anna Wöcker angeklagte Hofgänger Kris Schüt zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Verteidiger hat die Appellation gegen das Erkenntnis angemeldet.

Baterländischer Frauen-Verein.

Zweigi-Verein Halle. Den Mitgliebern und Wohlthätern unseres Vereins zeigen wir ergeben an, daß unser Schatzmeister die uns bisher gültig bewilligten Beiträge pro 1873 noch vor Jahresluß einzeln lassen wird.

Während wir im Jahre 1872 so glücklich waren, die erhebliche Summe von 683 Zhr. 5 Sgr. aus unsern Vereinsmitteln an die von schwerem Unglück bebrängten Bewohner der Diöcese Pruzem absenden zu können, ist unser Vaterland und vorgewiesene unsere Stadt im verfloßenen Jahre von außerordentlichen leßten Nothständen verschont geblieben.

Mit banger Sorge haben wir die böse Seuche, die Cholera, auch unserer Stadt nahen. Gottes Gnade hat es gefügt, daß uns der unheimliche Gast, auf dessen Empfang unser Verein gerüthet und vorbereitet war, nicht heimzusuchen. So brauchen wir denn unser kleines, für lokale Nothstände sorglich aufgespartes Kapital nicht anzugeifen. Nur kleine Summen verwandten wir, um einzelne, durch Verwundung oder krankheit halbinvalid geordnete Krieger außerordentlich zu unterstützen. Ist die Thätigkeit unseres Vereins, wie es in seiner Tendenz liegt, in ruhigen normalen Zeiten auch vorzugsweise nur eine sammelnde, so hegen wir doch die sichere Hoffnung, daß unsere Mitglieber sich nicht zurückziehen, vielmehr der Vereinsjade treu bleiben werden.

M. v. Voh, Vorsitzende.
F. W. Seligmueller, N. Wieneneyer,
Jullgrath, Schriftführer. Stadtrat a. D., Schatzmeister.

Für die unglückliche Tischlerfamilie auf dem Neumarkte

sind eingegangen: W. 2 1/2 Zhr., G. Scheib 5 Zhr., R. Osterloh 3 Zhr., A. H. 15 Zhr., A. B. 1 Zhr., C. B. 15 Zhr., Z. B. 12 Zhr., D. 1 Zhr., J. M. W. 1 Zhr., Ungenannt 15 Zhr., C. B. 1 Zhr., E. W. 5 Zhr., Frau Bajior 3 Zhr. 10 Zhr., aus der Pension 13 Zhr., in einer beitem Gesellschaft bei Hrn. Schmidt, Brockenhaus, gesammelt 1 Zhr. 12 Zhr. 10 S., C. E. 5 Zhr., F. W. 10 Zhr., Rentant Grosius 1 Zhr., von den Stillebedamen u. v. Jena'schen Fräuleinliste 1 Zhr. 10 Zhr., F. S. 1 Zhr.
Summa: 21 Zhr. 23 Sgr. 4 H.
Fernere Beiträge nimmt gern entgegen Halle, den 8. December 1873.

die Expedition d. Vlattes.
Dresdner-Verein. Dienstag 7-9 Uhr Uebungsstunde.

der Minen, welche bergmännisch betrieben worden waren, Holz, Steingeröll und große Felsblöcke.

Die üppige Vegetation dieses Landes hatte in den paar Jahren des Aufstiehs und des Schreckens schon angefangen die Gegend unkenntlich zu machen; dazu pflanzten sie in weiterer Entfernung um die Minen selbst viele Dornen, in der Erwartung, daß dieselben gut wuchern und die letzten Spuren bald verdecken würden.

In gewisser Ferne brachten sie nun an einem leicht kenntlichen Punkte eine Steinplatte an, mit eingebaurener Schrift, wonach sie sich bei ihrer einstigen Rückkehr orientiren könnten und zogen dann vereint nach Norden, um in der Ferne verschwiegene Kammerden zu sammeln und nach zehn Jahren zurückzukehren, um den Schatz zu heben.

Der Erzähler dieses Geheimnisses, ein Teilnehmer an dem Raube, ging später zu den Indianern. Er war in den langen Jahren mehrfach in jener Gegend gewesen, welche ganz verwüdet war; es schien ein Fluß darauf zu ruhen, denn weit und breit fand sich keine Menschenfelle, auch von seinen Raubgenossen hat er nie etwas wieder erfahren, wahrscheinlich hatte sie das Gefchick schon erlitt. Er fand jedesmal Alles so wieder, wie er es zuerst verlassen, nur das Gefchick und die Willkür hatten sich vermehrt, wurden unüberdringlicher; jetzt lag er auf dem Sterbebette!

Und um das Geheimniß, das ihm auf der Seele brannte, nicht mit in das Grab nehmen zu müssen, hatte er den Fremden zu sich kommen lassen und hatte geendet. Er starb vor des Fremden Augen, nachdem er diesem noch gesagt, daß unter dem Wirthsbündel, worauf sein Haupt

ruhte, ein Papier liege, welches eine genaue Beschreibung des Ortes enthielte, wo der Schatz sich befunde und wo der Stern läge, dessen eingehauene Schrift bedunde, wo der Eingang der Minen zu finden sei.

Der Serraner, ein geborener Deutscher, der nur sehr wenig lesen kann, nahm das Papier an sich, verließ die Hütte, das Begräbniß der Leiche dem Indianer übertrug, und theilte später einem Freunde die Geschichte seiner Nacht mit. Neugierig machte Legterer, ein ehemaliger Student, der unter Napoleon I. zum Militärdienst gepreßt, aber bald nach Brasilien beordert war, sich an das Studium des empfangenen Papiers.

Dasselbe war in lateinischer Sprache geschrieben; die ganze Localität war darin aufs Genauste bestimmt, um von einem Punkte aus an einem Fluße (den Namen sowie die Gegend habe ich mir notirt) die betreffende Felswand zu finden.

Der Freund nahm die Sache auf sich, da er in nächster Zeit mit einer Trope in jene Gegend reiste. Er machte einen Absteher nach der bezeichneten Stelle und fand trotz der üppigen Vegetation, die alles überdeckt und unkenntlich gemacht hatte, zwar nicht den Schatz, aber wenigstens den Wasserfall und die Felswand nebst allen andern Anzeichen.

Er theilte dieses bei der Zurückkunft seinem Freunde mit, so daß für Beide das Vorhandensein des Schatzes feststeht; leider waren sie nicht im Stande, ihn allein zu heben, theils weil die Regierung Kenntniß davon erhalten und sie um die Früchte ihrer Arbeit hätte dringen können,

theils auch aus Furcht vor Banditen, die es dort auch heute zutage giebt.

Durch diesen Erfolg aufgemuntert, machten später, wie sie hörten, daß der jetzigen Regierung viel daran liege, die Silberminen von ehemals wieder aufzuheben, um dieselben weiter auszubauen, da sie zumal einmal des Weges kamen, wo der kenneite Ort noch liegt, sich gemeinschaftlich daran, die eingehauene Schrift zu lehren; dieselbe ist ebenfalls, wovon sich jeder Neugierige überzeugen kann, in lateinischer Sprache, mit Zeichen verbunden, geschrieben. Nach langen Grübeln las unser Student, man solle beim ersten Mondviertel gen Sonnenaufgang gewisse Schritte gehen und dort suchen.

Sie machten sich in die schwere Arbeit, denn die ganze Gegend war dicht in einander mit Dorngebüsch bewachsen, so daß sie, als es Abend wurde, noch nicht weit vorgebrungen waren, obgleich sie tapfer darauf los gebauen hatten. Ihr Muth hatte sich schon bedeutend abgehöhlt, so daß sie beschloßen, wenn sich bis morgen Abend noch nichts Bemerkenswerthes gefunden hätte, weiter zu gehen und über ihre Thorheit zu schweigen, um nicht noch obenrein als Schatzgräber verhöhnt zu werden. Am andern Tage ging es schon früh an die Arbeit, denn beide hatten von aufgefundenen großen Schätzen geträumt.

Gegen Mittag klärte sich der Wald etwas auf, dieses Anzeichen zeigte sich, und was ihnen schon von Anfang an aufgefallen war, weit und breit fanden sie keinen wirklichen Urwald, allerdings wohl die Büume, aber nicht von den Holzarten, wie man sie sonst in jener Gegend überall antrifft. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Nach den Beobachtungen auf der im städtischen Gymnasial-Gebäude befindlichen Control-Station betrug im November cr. die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases 13 bis 13,4 Balthartfeyler und 33 Grad des Erdmannschen Gaspyrometers; sie war demnach durchschnittlich 0,2 Balthartfeyler größer als das vorgezeichnete Normalmaß.

Das Gas war genügend gereinigt und zeigte am Manometer des Beobachtungslokals Vermittlungs einen Wasserdruck von 2,5 G.W. und am Abend während des stärksten Consums 1,8 G.W.

Halle, den 5. December 1873.

Retour-Paket.

An Scharf in Weimar. Inhalt: Aepfel, Zucker und Kaffee. Absender wolle sich schleunigst melden.

Kaiserliches Post-Amt.

Streckbrief.

Ein Mensch, welcher sich für einen Techniker Bogelhorst ausgegeben, 5' 14" groß, unterster Statur, hagern Gesicht, lässlichen Aussehens mit schwarzem, etwas gelocktem Haar, ist verächtlich, am 29. v. Mis. aus einer Wohnung großer Schlamml 10, drei Henden, O. G. gezeichnet, einen grauen Stoffrock, eine graue Hose, eine hellgraue Weste und ein Paar Herrenstiefeln mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Ich empfehle ihm der Wilsanz der Behörden und bitte um seine Ablieferung an das hiesige Kreisgericht, warne auch vor dem Erwerb der gestohlenen Sachen.

Halle, den 4. December 1873.

Der Staats-Anwalt.

Streckbrief.

Der Schmiedegeselle Albert Biljett aus Braunshweig, welcher verächtlich ist, außer anderen Sachen eine silberne Cylindervase mit Goldrand und kurzer Talmette, ferner ein Paar Stiefeln gestohlen zu haben, wird der Wilsanz der Behörden empfohlen, vor Erwerbung der gestohlenen Sachen gewarnt und um Ablieferung der pp. Biljett ersucht.

Halle, den 4. December 1873.

Der Staats-Anwalt.

Signalement.

Alter: etwa 36 Jahre, Größe: 5' 5", Haare, Augenbraunen, Schnurr- und Kinnbart: blond, Augen: grau, Stirn: schmal und hoch, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: unterlegt, besonderes Kennzeichen: geht mit dem rechten Fuß schief einwärts. Bekleidung: graue Hose, schwarzer Hülsatz, schwarzer Ueberzieher.

Halle, den 4. December 1873.

Der Staats-Anwalt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, Doctor U. Koufenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt. Ein Pferd zu verkaufen. Zu erfragen Gasthof zu den drei Königen.

Nügelwalder Gänsebrüste

bestat, empfiehlt Otto Ströhrmer. Neue Trauben-Hofinen u. Krachmanteln, à la princess, bei Otto Ströhrmer. Neue Prima Küst. Pfannen, Schnitt-Aepfel u. geschälte Birnen empfiehlt Otto Ströhrmer. Champagner (franz.) roth und weiß, à fl. 1 1/2 fl. bei Otto Ströhrmer.

Ein neues Wohnhaus, die drei Etagen herrschaftlich eingerichtet, in gesunder Gegend vor dem Thore gelegen, speculatives Lage für einen Wäcker, ist für 5600 fl. bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen, und auf Wunsch sofort zu beziehen. Nähere Auskunft unter Nr. 330. ertheilt die Annoncen-Expedition von Rudolf Wöhe, Halle, Weißestr. 14. 400-500 fl. auf gute Hypothek auszusuchen. Näheres gr. Märkerstraße 15.

Ein H. Haus mit Hofraum u. Baustelle ist preiswerth zu ver. Schmeerstr. 13, I. Eine gute Geige mit Bogen und Klaffen ist zu verkaufen Mittelstraße 9. Ein gut gehaltener Sackflügel ist billig zu verkaufen durch die Exp.

Reines Gänsefett

„grüne Lanne“. Ein roth- oder blaugefärbtes Kleid wird zu kaufen gesucht Mittelstraße 9. 1 verschleiß. Bude sucht Breitrestr. 21.

Curatorium der Gas-Anstalt.

Weine ganz vorzüglichem Hannoverschen Handgarn-Leinen empfehle ich hiermit aufs Neue angelegentlichst. H. C. Weddy-Pönicke.



Von jetzt ab kommen alle Donnerstage frische Mecklenburger Landhühner und Schrottschweine, eignen sich vorzüglich ins Haus zu schlachten für Privaleute, im goldenen Hirsch zum Verkauf an.

Köhler.

Schneerohr im Ganzen und Einzelnen Schmeerstraße 15. Pfänder w. unter der größten Verdw. verlegt u. eingelöst Geiststraße 19, 3 Tr.

Zu dem Verkauf der am schwarzen Brett der Universität verzeichneten Bibliothek stehe ich bis 13. December Mittags von 12-1 Uhr zur Disposition. Dr. Köhler, Sophienstrasse 9.



Flaschenbiere:

Bresdener Waldschlösschen-Leubar. (dunkel) 20 fl. pr. 12 Btl. Neger (lichtes) 24 fl. pr. 12 Btl. T. Kreppers Porter 25 fl. pr. 12 Btl. Diese Biere in Originalgebinen zu Brauereipreisen offerirt das Bier-Depot Louis Lehmann, Giebichenstein, zum Saalschlösschen. Bestellungen werden angenommen bei Herren Aug. Fiedler, gr. Marktstraße 10. W. Kuhn, gr. Ulrichstraße 11. D. Friedel, Sophienstr. 7. Gebr. Kirckheim, vis-à-vis Bot. G. D. Lehmann, Leipzigerstraße 105. Gust. Hählemann, Königplatz 7. W. G. Schmidt, Leipzigerstraße 52. D. Thieme, Geiststraße 13. J. H. Sträßner, Geistthor 5.

Getragene Kleidungsstücke

gebr. Möbel, Betten u. dgl. laufe ich fortwährend. Gebirte Herrschaften bitte um Zufundung gefäll. Adressen. F. Fischer, Mühlgraben 6.

Schuhmacher,

gute Damen-Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei G. Meyer, Leipzigerstr. 17. Tüchtige Kupfer- und Kesselschmiede werden bei hohem Lohn und Accord gesucht

Central-Werkstatt der Halle-Casseler Eisenbahn zu Halle a. S.

Geischt wird sofort 1 kräftiger Mühlknecht bei hohem Gehalt durch Fr. Binneweß.

Ein Mollknecht wird angenommen gr. Märkerstraße 10.

Ein Burche, welcher Lust hat Schmied zu werden, kann sich melden Breitrestr. 8.

Ein Kaufbursche wird sofort gesucht von H. R. Kegel, Leipzigerstraße 106.

Wegen Krankheit ist eine flotte Bäckerei nahe bei Halle zu verpachten Bäckstraße 3, 2 Tr., links.

Central-Verkaufs-Bazar

im Hôtel zur „Stadt Zürich“, vorn im Laden.

Das vereinigte Weber-Consortium hat wiederum seinen Central-Verkaufs-Bazar im Hôtel zur „Stadt Zürich“ eröffnet.

Die überaus gefällige Aufnahme, die unsere hiesige Verkaufsstelle im vorigen Jahre fand, hat uns veranlaßt, dasselbe wieder zu eröffnen.

Da seitdem namhafte Fabrikanten dem Consortium beigetreten sind, so ist unsere Leistungsfähigkeit noch eine größere geworden und führen wir beispielsweise an:

Chiffon zu 2 1/2 fl., Stangenlein 4 fl., Biaub 4 fl., Biaub-Gattun 4 fl., Creas- Leinen 4 fl., Handtücher 2 fl., Servietten 5 fl., Tischtücher 15 fl., Tischdecken 25 fl., Kommodendecken 15 fl., Damast Bettdecken 1 fl., Waffel-Bettdecken 1 1/2 fl., Kleider-Singbaum 2 fl., Doppel-Küster 4 1/2 fl., schottische Kleiderzeuge 4 fl., Doppel-Alpacas 6 fl., französische wollene Hüte in schwarz und couleart 8 fl., Zeitgenösser in Maßschm- Garn 1 1/2 Dbd. 15 fl., in Vielselder Mein-Lein 1/2 Dbd. 22 1/2 fl., Handtücher 1/2 Dbd. 9 fl., Oberhemden 27 1/2 fl., Damenshemden 25 fl., Mannshemden 25 fl., wollene Oberhemden 1 1/2 fl., Schlafhemden 20 fl., Corsetts 10 fl., Crinolins 2 1/2 fl., Stoffröcke 7 1/2 fl., französische Stepp Röcke 3 fl., 2 Ellen breites Double 1 1/2 fl., schwarzes und braunes Tuch 25 fl., 2 Ellen breites Damentuch 17 1/2 fl.

H. Wolfenstein,

Disponent des Vereinigten Weber-Consortiums.

Brennmaterialien zur Stubenfeuerung Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager u. frei Haus. August Mann, Schiffsaale.

Mehrere tüchtige Dreher finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengiesserei von Wegelin & Hübner.

Wirthschafterineid. Zur Führung eines Haushalts bei einem Junggeheilen wird eine anständige Person in gefestem Jahre gesucht. Zu erfragen K. Klausstr. 10 (Comptoir).

Junge Damen, welche das Schneidern erl. m., können sich melden Leipzigerstr. 9.

Ein ordentl. fleißiger, mit guten Kenntnissen versehen Mann sucht Stellung als Portier, Aufseher oder Hausmann. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu Neujahr wird für ein flottes Materialgeschäft eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wamjell gesucht. Näheres beim Getreidemaler Zwanziger, im Hofen 2.

Ein ehrl. Mädchen von 15-17 Jahren v. außerb. 1. Jan. gel. alte Promenade 14b.

Ein Mädchen für den ganzen Tag wird gesucht gr. Sandberg 4, 2 Tr.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gel. Geiststraße 22, I.

Als Kochfrau empfiehlt sich geübten Herrschaften W. Baumback, Witwe, Geiststr. 19.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern. Zu erst. Geiststr. 20, I. Hofe.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern Langestraße 6.

Ein anständiger Mann sucht als Hausknecht oder Aufseher sofort Stelle. Zu erfragen durch Frau Kohnstein, Trödel 8.

Eine geübte Schneiderin sucht in u. außer dem Hause Beschäft. Näh. Breitrestr. 18.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht Gralweg u. Klausstrofengasse 24.

Ein ordentliches Mädchen sucht Dienst in einem kleinen Haushalt zum 1. Januar. Zu erfragen bei der jetzigen Herrschaft Wilhelmstraße 33.

Ziögäste werden angenommen Königstraße 33, im Handelsestler.

Die Bel-Etage nebst Zubehör vermiethet h per 1. Jan. oder 1. April Brüberstr. 15.

Ein ruhige, Ankerlose Leute ist zum 1. Januar a. l. eine freundliche Wohnung in der gr. Ulrichstraße zum Preise von 120 fl. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Bel-Etage meines Hauses am Geistthore 5. ist vom 1. October 1. Je. ab anderweitig zu vermiethen. Sander.

Wohnung (34 fl.) Neujahr Glauch. Kirche 5.

Al. Wohnung zu vermiethen gr. Steinstraße 12.

Reines Stübchen von einer einz. Person Neujahr zu beziehen K. Märkerstraße 1. Stube u. K., mit oder ohne Möbel, sofort oder später an einen einz. Herrn oder Dame zu vermiethen Mühlweg 29. Dasselbe ist noch eine herrschaftliche Wohn., besteh. aus 4-5 St. u. Zubehör sofort oder später zu beziehen.

empfehlen wir (Gorellin), Meißel (Steinmetze und Rosendorfer) der Schot 20 Str., auf Verlangen nach Halle geschickt.

Möbl. St. mit Schlafkabinett, hohes Part. u. vermiethen K. Ulrichstraße 29.

3 Stuben und Kammer ohne Möbel an 1 oder 2 Herren per 1. Jan. zu vermiethen Leipzigerstr. 55, II.

Wegen Verlegung e. Beamten ist ein feines möbl. Zimmer zu verm. Landw.-str. 11 a.

Eine freundl. möbl. Stube und Kammer mit Gartenausicht, für einz. Herren, sofort zu beziehen Jägerplatz 13.

Eine möblirte Stube an einzelne Herren zu vermiethen Oberglaucha 36.

Möbl. Wohn. sofort bez. K. Ulrichstr. 1 b, II.

Anst. Schlafst. mit Kost K. Ulrichstr. 1 b, II. Schlafst. K. Ulrichstr. 7. Witwe Thieme.

Anst. Schlafst. mit Kost alter Markt 23.

Anst. Schlafst. mit Kost Herrenstraße 11.

Schlafstube Landengasse 3, I.

Geischt zum 1. April eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Kammer u. Viehst. pränt. Adressen niedersulegen gr. Ulrichstraße 20, im Dumengeschäft.

Eine möbl. Oberstube mit Schlafkab. wird sogleich zu beziehen gesucht. Offerten unter S. 10 in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer Neufundländer entlaufen. Gegen Bel. abzug. Brüberstr. 12. Vor Antauf wird gewarnt.

Dankagung.

Wir sagen allen guten Freunden und Bekannten, die den Satz unserer lieben Tochter Wilhelmine mit Kränzen und Kronen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Wilh. Koenig und Frau. Saalberg Nr. 2.

Stadt-Theater.

Christian Thomajus, I. Director der von Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg gestifteten Universität Halle, ist der Held der am Dienstag den 9. d. für Herrn Schauburg zur Aufführung kommenden Novität „Der ungläubige Thomas“. Sein eifriges Verfechten geistiger Freiheit, sein Kampfen gegen Pfaffenhochmuth und Jolietismus werden uns in dichterischem Gemahde geschildert und erklingen aus jener Zeit (1690) dieselben Schlußsätze auf dem religiös-politischen Kampfplatze wie heute. K. Kofst hat in diesem vorzüglich gearbeiteten Stücke den Charakter des wegen seiner Streibartigkeit gegen die Orthodoxen ganz besonders schon gezeichnet und aus der Darstellung desselben durch Herrn Schauburg werden wir einen keinen Einblick thun können in das Ringen des Helden mit dem finstern Geist der pfäfflichen Dunkelmänner jener Tage - derselben Mannes, den die Universalität Halle durch eine Gedankensucht ehrte, welche nachfolgenden Geschlechtern noch Zeugnis geben wird für seinen unvergäglichem Werth! - B. -

### Oberhemden

von Leinen, Chiffon, sowie den jetzt sehr beliebten Percalés und Oxfordstoffen sind stets in allen Größen und Sorten am Lager und werden auch nach Maß oder Probehemd gutschitzend unter Garantie angefertigt.

**H. C. Weddy-Pönicke** in Halle a. S.,  
Wäsche-Manufactur.

Mein reichhaltiges Lager in

### wollenen-, Moirée- u. Steppröcken,

von einfachsten bis elegantesten Genre, halte ich bestens empfohlen.

**Emil Erbss.**

Seidene Cachenez, Taschentücher, Damen-tücher, Shäwlchen, seidene und Moiréeschürzen, Garnituren, Fichus, Schleier, Morgenhauben, Corsetten, leinene u. gestickte Taschentücher, Kinderhütchen in Cachemir, Taufkleider und Kinder-ausstattungen erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Emil Erbss.**

### Oberhemden

sowie das Neueste in Einsätzen, Kragen, Manschetten u. Shlipsen stets auf Lager.

werden nach Maass, gutschitzend unter Garantie angefertigt; auch halte ich fertige Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Shlipsen stets auf Lager.

**Emil Erbss.**

**Luxemburger und englische Tricotagen und Flanell-Oberhemden** empfiehlt

**Emil Erbss.**

**Dienstag früh** **Frischen Seedorf** à Pfd. 2 Sgr. bei **Ed. Schulze.**



**Frischen Schellfisch**, sowie **Seedorf** morgen früh auf dem Markte vor dem Rathskeller.

**W. Hoffmann.**

### Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrten Publikum und meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das bisher von meinem Vater innegehabte

**Klempner-Geschäft**, hier, **Schmeerstraße Nr. 2,**

heute auf eigene Rechnung übernahm.

Indem Letzterer für das genossene Vertrauen bestens dankt, bitte ich, dasselbe auch mir fernershin bewahren zu wollen.

**Louis Eder**, Klempnermeister,  
Schmeerstraße 2.

Halle, den 9. December 1873.

Bei Bedarf von Klempner-Artikeln: Lampen, Blech, Zink, Messing- und Lackirten Waren u. c., ferner zur Anfertigung jeder Art Klempner-Arbeit: Banarbeiten, Wasserleitungen, Baderichtungen, Reparaturen u. c. hält sich bestens empfohlen

**Louis Eder**, Klempnermeister.

### Echten Hut- u. Besatz-Sammet

in den neuesten Farben, offerirt

**Alexander Blau**, Leipzigerstraße 103.

Das **Leihinstitut für Musik** von **C. H. Herrmann**, Parfüherstr. 6 hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnements-Bedingungen empfohlen.

### Empfehlung.

Nachdem mein Saal neu restaurirt ist, so empfehle denselben einem hochgeehrten Publikum zur Abhaltung von Gesellschaften, Hochzeiten, Kränzchen u. c. zur fleißigen Benutzung. Für gute Getränke, ff. Küche, sowie freundliche Bedienung werde stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll  
**A. Fauthänel** zur „**Halloria**“.

**Filz- und Seidenhüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt in der Hutfabrik von **Aug. Berger.**

**Schrotenscheibe** Fleischerstraße 3, D., I.

### Weintraube.

Heute Dienstag  
**Abonnements-Concert.**

Anfang 1/2 4 Uhr.  
**Familien-Billets** 5 Stück zu 15 Sgr sind zu haben bei den Herren Kaufleuten **Kitzing, Schmeerstr., Schmidt, gr. Ulrichstr., Moritz, gr. Steinstr.**

Raffinenpreis à Person 5 Sgr.

**Morgen Mittwoch**

**Abend-Concert**

im „Hotel garni zur Tulpe.“

**Schildbach.**

**Um damit zu räumen, verkaufe zu**  
**= bedeutend herabgesetzten Preisen: =**

elegante und einfache **Capotten, Baschlicks, Tuch- und gestrickte Kopf-Shawls, Tailen-Tücher**, seidene und wollene **Cachenez für Herren u. Damen, Moiré-Schürzen, Lama-Blousen**, **Lama** von der Elle zu **Hauskleidern, Blousen, Jacken u. s. w.** passend, geraubte **Parchende, Shirting, Flanell, Moiré-Stoffe** und **Stoff-Damen-Röcke.**

**Ernst Pfabe Nachfolg.**  
8. gr. Ulrichsstrasse 8.

### Restaurant zum Rathskeller.

**F. Haase.**  
Dienstag den 9. Dec.  
**Schlachtfest.**

Or. schwarzer Hund zugeh. Schmeerstr. 15.

**3u Weihnachts-Einkäufen**  
empfehle sein  
die grossartigste Auswahl bietendes Lager von  
**Lederwaren**, als: **Damentaschen, Photographie-Albums, Poésie- und Schreib-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen**, mit und ohne **Stickererei**, **Banknotentaschen, Notizbücher, Agendas, Musikmappen**, **Schreibmappen, Zeichenmappen, Seidenbücher, Visitenkartentäschchen, Nadelbücher, Tabackskasten**, **Dr. Quaim's Werke**, **Gesangbücher** in einfachen u. reich vergoldeten Einbänden etc. etc.

zu überraschend billigen Preisen.

Schmeerstrasse **Albin Henze**, Schmeerstrasse **36.**

**Leopold Pietzsch**,  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
**11. Leipzigerstrasse 11**  
empfehle ein großes Lager passender Festgeschenke in **Gold, Silber** und **Alfenide** unter Garantie bester Qualität und Zusicherung solider Preisstellung.

Bestellungen aller in die Branche schlagenden Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
Wie in jedem Jahre, so habe ich auch für diese Saison eine große Partie guter dauerhafter, gestreifter und einfarbige **Kleiderstoffe** im Preise bedeutend herabgesetzt, halte deshalb selbige zu den besten und schönsten Weihnachtsgeschenken angelegentlichst empfohlen.

**Theodor Voigt**, gr. Ulrichstr. 37.

**Alten Wernigeröder Korn = Brauntwein**  
in Flaschen à 10, 7 1/2 und 4 Sgr. ercl. empfiehlt  
**Otto Ströhmer.**

**Heilings Restauration zum „Prinz Karl“**,  
**Merseburger Chaussee Nr. 20.**  
Vorzügliches **Table d'hôte**, **Mittags 1 Uhr.** Anmeldungen zu Abonnement werden angenommen.  
Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.  
Stets ausgezeichnetes **Bayrisch Bier** aus der **Freiherrlich v. Tunder'schen Brauerei** in **Nürnberg.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
hochachtungsvoll **Gustav Helling.**

**Hermann Linde**  
wird, um den vielfachen Wünschen zu entsprechen, **Donnerstag den 11. d. im Saale des Volksschul-Gebäudes 6 Uhr Abends**  
**Ein Sommernachtstraum**  
und **Kaufmann von Venedig**, Gerichtsakt,  
(frei aus dem Gedächtnis) recitiren (unbedingt letzter Abend).  
**Familienbillets**, für 3 Personen gültig, 1 Sgr. — **Einzelbillets** 15 Sgr.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag den 9. December 1873.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Zu dem Benefiz des Regisseurs Herrn **Wilhelm Schaumburg.**  
Zum ersten Male.  
Ganz neu!  
**Der ungläubige Thomas.**  
Baterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen von **Alexander Hoff.**  
Regie: Herr **Schaumburg.**  
Zu dieser seiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein  
**Wilhelm Schaumburg.**

**Mellini-Theater.**  
(Große Ulrichstraße).  
Heute Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch den 10. d. 3. große Vorstellung.

Das durch **Cabinettsordre** im Jahre 1844 verbotene Trauerspiel von **Prus:**  
**Moritz von Sachsen**  
wird verlangt.  
Mehrere Studierende.

**„Lüderitz's Berg.“** Dienstag den 9. December cr. **Pöbelstucken** mit **Weerrettig** und **Sauerthohl.**